

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Studienbegleitende Praktika: Ein Leitfaden

**Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Politikwissenschaft**

Stand: Februar 2015

Dieser Leitfaden bietet Ihnen Tipps und Anlaufstellen zum Thema ‚Praktikum‘.

Er ist chronologisch aufgebaut und behandelt alle Schritte, die Sie vor, während und nach dem Praktikum machen werden, sowie alle Fragen, die sich während dieses Prozesses stellen. Auf diese Weise soll er Sie in Ihrer Eigeninitiative unterstützen und Ihnen dabei helfen, interessante und gewinnbringende Praxiserfahrungen zu sammeln.

In den Kästchen mit doppelter Umrandung finden Sie eine kurze Zusammenfassung des jeweiligen Abschnitts, in den Kästchen mit einfacher Umrandung Erfahrungsbeispiele aus Berichten über Praktika, die Studierende des IfP absolviert haben. Viel Erfolg!

1. Wieso ein Praktikum?

Ein Praktikum wird in den Studienordnungen der vom Institut für Politikwissenschaft angebotenen Studiengänge aus verschiedenen Gründen nachdrücklich empfohlen:

Politikwissenschaft ist (sofern es sich nicht um ein Lehramtsstudium handelt) ein Fach ohne fest vorgegebenes Berufsbild. Absolventinnen und Absolventen arbeiten in vielen unterschiedlichen Berufsfeldern, z.B. im Öffentlichen Dienst, in nationalen und internationalen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs), in Unternehmen, in Wissenschaft und Forschung, im Medienbereich und in der politischen Bildung. Aufgrund der Vielfalt der Möglichkeiten, ist es wichtig, durch (positive wie negative) Praktikumserfahrungen, die eigenen Vorstellungen von der beruflichen Zukunft zu präzisieren.

Zudem setzen die meisten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber inzwischen erste Praxiserfahrungen voraus, wenn sie Berufsanfänger und Berufsanfängerinnen einstellen – Erfahrungen, wie sie z.B. im Rahmen eines Praktikums erworben werden können. Sie gehen davon aus, dass während eines Praktikums sowohl inhaltliches Wissen als auch bestimmte *soft skills* (z.B. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung oder Konfliktfähigkeit) bereits erworben wurden. Daneben ist ein Praktikum aber natürlich oft auch einfach eine gute Gelegenheit, ein mögliches Berufsfeld kennenzulernen und den sprichwörtlichen Fuß in die Tür zu bekommen.

Nicht zuletzt kann ein Praktikum in politikwissenschaftlicher Hinsicht sinnvoll und hilfreich sein, etwa wenn es thematisch mit einer besuchten Lehrveranstaltung zusammenhängt oder mit der Abschlussarbeit verknüpft wird.

2. Welches Praktikum?

Was kann ich?

Wer ein Praktikum machen möchte, sollte sich zunächst fragen, welche Kenntnisse sie oder er bereits mitbringt und welche Anforderungen, die in Praktikumsangeboten genannt werden, sie oder er erfüllen würde.

Ein Praktikum ist wichtig, um...

- eigene Vorstellungen von der beruflichen Zukunft zu entwickeln,
- zentrale Schlüsselqualifikationen zu erwerben oder auszubauen,
- bei späteren Bewerbungen erste Praxiserfahrungen vorweisen zu können,
- Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen,
- in einer Haus- oder Abschlussarbeit Theorie und Praxis noch stärker zu verbinden.

Wenn man sich den beschriebenen Aufgaben einer Praktikantenstelle gewachsen fühlt, sollte man sich von Ausschreibungen, in denen unter den genannten Studienfächern „Politikwissenschaft“ oder „Sozialwissenschaften“ nicht explizit auftauchen, nicht abschrecken lassen. Es kommt dann nur darauf an in einer Bewerbung entsprechend herauszustellen, warum man denkt, dass man trotzdem für die Stelle geeignet sei.

Des Weiteren wird – gerade bei offiziell ausgeschriebenen Praktikumsplätzen – häufig eine bestimmte Zahl absolvierter Semester, die Zwischenprüfung oder das Erreichen des zweiten Studienabschnitts verlangt. Hier lohnt es sich für niedrigere Semester telefonisch nachzufragen, ob Ausnahmen möglich sind.

Für ein erstes Praktikum ist es außerdem sehr sinnvoll, selbst Anfragen zu starten und nicht nur auf ausgeschriebene Stellen zu reagieren.

Daneben sollte man sich fragen, welche weiteren Kenntnisse und Fähigkeiten man mitbringt: Hierzu zählen Sprach- und Computerkenntnisse ebenso wie Erfahrungen aus früheren Praktika oder aus ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Was will ich lernen?

Nachdem nun geklärt ist, was man bereits kann und weiß, sollte man sich fragen, was man durch das Praktikum lernen möchte. Was interessiert mich im Studium und darüber hinaus besonders? In welchen Arbeitsbereich möchte ich Einblicke bekommen? In welchem Berufsfeld möchte ich vielleicht mal arbeiten?

Wer bereits ein Praktikum gemacht hat, sollte sich auch fragen, ob er das nächste Praktikum in einem ähnlichen oder einem gänzlich anderen Bereich machen möchte. Anregungen dazu gibt es viele, insbesondere auch in Studierendenmagazinen und den Karriereteilen der Tageszeitungen sowie auf entsprechenden Websites (Vgl. Kap.3). Am sinnvollsten bleibt es jedoch nach wie vor, das direkte Gespräch zu suchen und sich beispielsweise mit Bekannten zu unterhalten, die bereits in einem bestimmten Bereich arbeiten.

Für Studierende der Politikwissenschaft bieten sich eventuell folgende Bereiche / Institutionen besonders an:

- Internationale Organisationen
- Auslandsvertretungen und die Zentrale des Auswärtigen Amtes
- EU-Institutionen
- Parlamente und Ländervertretungen
- Ministerien und Verwaltungen
- Politische Parteien
- Verbände und NGOs
- Politische Stiftungen
- Einrichtungen der politischen Bildung
- Politikberatung und Public Relations
- Markt- und Meinungsforschung
- „think tanks“

Praktikum im Referat für Landesmarketing, Staatsministerium Baden-Württemberg

„Durch Mitarbeit in Werbeagenturen habe ich vor meinem Studium der Politikwissenschaft auch den Bereich PR / Marketing als Berufsfeld in Betracht gezogen und interessiere mich immer noch für Öffentlichkeitsarbeit. Mit einem Praktikum im Referat für Landesmarketing bot sich mir dann die Möglichkeit, Politik und Öffentlichkeitsarbeit zu verbinden.“

Praktikumsbedingungen?

Auch über praktische Aspekte wie Praktikumszeitraum, -standort und -vergütung sollte man sich bereits vor Beginn der Suche nach einem konkreten Praktikumsplatz Gedanken machen.

Als Zeitraum bieten sich natürlich die „Semesterferien“ für Praktika an. Viele Praktikumsstellen sind jedoch für einen Mindestzeitraum von drei Monaten oder mehr ausgeschrieben. Ein Urlaubssemester kann in diesem Fall sinnvoll sein: Praktika werden vom Studentensekretariat als Begründung für ein Urlaubssemester akzeptiert.

Ebenso sollte man eine gewisse Vorlaufzeit bei einer Praktikumsbewerbung einplanen: Mindestens sechs Monate vor dem geplanten Praktikumsbeginn sollte man sich auf die Suche machen, manchmal jedoch sogar wesentlich früher. Gerade Praktikumsplätze bei politischen Institutionen werden oft längerfristig vergeben. Andere Praktikumsplätze werden auch sehr kurzfristig ausgeschrieben, hier zählt Flexibilität umso mehr. Einige wenige Praktikumsstellen werden auch als Halbtagsstellen während des Semesters angeboten.

Auch die Fragen, ob für das Praktikum nur Stellen im Umkreis Tübingens in Frage kommen, ob man es für den Praktikumszeitraum auf sich nehmen kann, ein Zimmer in einer anderen Stadt zu mieten oder im Nebenjob zu pausieren, oder ob man sogar ein Auslandspraktikum machen möchte, müssen bedacht werden. „Politikwissenschaftliche“ Praktika etwa bei politischen Organen und mit diesen zusammenarbeitenden Organisationen werden häufig nicht oder nur in geringem Umfang (z.B. Erstattung einer Monatskarte für ÖPNV) vergütet. Man muss sich also überlegen, wie man ein solches Praktikum finanzie-

ren kann, wobei Praktikumszeitraum und -ort eine große Rolle spielen.

Praktika in profitorientiert arbeitenden Organisationen werden hingegen im Regelfall bezahlt. Aus sozialversicherungstechnischen Gründen werden dazu Studienbescheinigungen und normalerweise auch der Nachweis eines in der Studienordnung genannten Pflichtpraktikums gefordert. Wenn letzteres nicht nachgewiesen werden kann, der Monatslohn über 400 Euro liegt oder das bezahlte Praktikum während der Vorlesungszeit mehr als zwei Monate dauert, fallen die Sozialabgaben höher und der Nettolohn entsprechend geringer aus. Außerdem werden manche Praktikumsstellen ausschließlich an Pflichtpraktikanten vergeben. Im Allgemeinen akzeptieren Unternehmen die Erwähnung eines Praktikums in der jeweiligen Studienordnung bzw. eine entsprechende Bescheinigung durch den Studienberater als Nachweis eines „Pflichtpraktikums“.

Bei Fragen zur Anrechnung des Praktikumsentgeltes auf das BAföG hilft einem vor Beginn des Praktikums meist auch die Personalabteilung, das örtliche Bafög-Amt oder die Rechtsberatung des Studentenwerks.

(<http://www.bafög.de/>
<http://www.my-stuwe.de/bafog/>)

Bevor man sich auf die Suche nach einem konkreten Praktikumsplatz macht, sollte man sich selbst einige allgemeine Fragen stellen:

- Was kann ich? Welche Fähigkeiten bringe ich für einen potenziellen Praktikumsgeber mit?
- Was will ich lernen? In welchem Berufsfeld möchte ich Erfahrungen sammeln?
- Welche Praktikumsbedingungen kann ich akzeptieren? Kann ich mir z.B. ein unvergütetes Praktikum in einer anderen Stadt leisten? Will ich für mein Praktikum ein Urlaubssemester nehmen?

Neu zu beachten: Der Mindestlohn

Seit dem 1. Januar 2015 gilt in Deutschland ein fester Mindestlohn in Höhe von 8,50 € pro Arbeitsstunde – für Praktikumsstellen gelten allerdings Sonderregeln, die man im Zweifel bei der Praktikumswahl im Auge behalten sollte.

Zunächst haben Minderjährige unter 18 Jahren generell keinen Anspruch auf den Mindestlohn.

Abgesehen davon sind auch **Pflichtpraktika** im Rahmen des Studiums sowie **freiwillige Praktika bis zu einer Dauer von drei Monaten** vom Mindestlohn ausgenommen.

Freiwillige Praktika begleitend zum Studium die **länger als drei Monate** dauern, sind hingegen vom Mindestlohn erfasst.

Auf jeden Fall ist es wichtig, diese noch recht neuen Bestimmungen bei der Suche nach einem Praktikum zu kennen, da manche Unternehmen möglicherweise vor einer mit dem Mindestlohn vergüteten Praktikumsstelle zurückschrecken – man dieselbe Stelle aber vielleicht für drei Monate ebenfalls antreten kann. Kann man das absolute Wunschpraktikum wegen dem Mindestlohn nicht antreten, gibt es notfalls auch die Möglichkeit, freiwillig darauf zu verzichten. Hier gilt es aber immer darauf zu achten, dass man nicht als ‚billige Arbeitskraft‘ ausgebeutet wird (siehe Stichwort „Generation Praktikum“, S.10).

Übrigens ebenfalls von Vorteil: Für alle Praktika gilt, dass die Vertragsinhalte vom Arbeitgeber schriftlich mitgeteilt werden müssen, insbesondere auch die Lern- und Ausbildungsziele. Deshalb im Bestfall schon vorher schriftlich festhalten, was die eigenen Ziele und Aufgaben für die Praktikumszeit sein sollen!

Weitere Informationen zum Thema Mindestlohn auf den Seiten der IHK (<http://www.ihk-praktikumportal.de/inhalte/Arbeitgeber/Praktikum/Rechtliche+Rahmenbedingungen>) und des DGB (http://www.dgb.de/themen/++co++f77c8eee-0ce9-11e4-ad27-52540023ef1a?search_text=praktikum&x=0&y=0).

3. Konkrete Schritte zum Praktikum: Stellensuche, Bewerbung, Vorstellungsgespräch

Wie finde ich ein Praktikum?

Innerhalb wie außerhalb der Universität bieten sich vielfältige Möglichkeiten, nach geeigneten Praktikumsplätzen zu suchen. Dies sollte aber niemanden davon abhalten, auch selbst die Initiative zu ergreifen, zu recherchieren und kreative, zuvor noch wenig beschrittene Pfade auf der Suche nach einem Praktikumsplatz einzuschlagen. Derartige Eigeninitiative wird von Personalverantwortlichen geschätzt und nicht selten auch mit einem Praktikumsplatz belohnt.

Ansprechpartner an der Universität

Angebote am Institut für Politikwissenschaft

Über den E-Mail-Verteiler des IfP-Talks werden regelmäßig Praktikumsangebote versandt.

(Ansprechpartner: *Dr. Jürgen Plieninger: juergen.plieninger@uni-tuebingen.de*)

Der zentrale Ansprechpartner zum Thema Praktikum ist am Institut für Politikwissenschaft Dr. Martin Große Hüttmann.

(E-Mail: *grosse-huettmann@uni-tuebingen.de*)

Auch andere Lehrende des Instituts für Politikwissenschaft können über grundsätzliche Praktikumsmöglichkeiten Auskunft geben, da sie selbst ggf. in verschiedenen Organisationen tätig sind.

Darüber hinaus finden regelmäßig Informationsveranstaltungen am Institut für Politikwissenschaft statt (Ankündigungen / Aushänge beachten!), auf denen Ehemalige des Instituts aus ihrem Berufsleben berichten. Außer Anregungen für eigene Überlegungen bietet sich hier Gelegenheit, die Referenten und Referentinnen um Auskunft über Praktikumsmöglichkeiten zu bitten.

Der Career Service der Universität

Der Career Service stellt regelmäßig einige Praktikumsanzeigen auf seine Website. Zudem können die Berater ggf. bei der Suche nach Ansprechpartnern und Praktikumsstellen behilflich sein. Das Angebot umfasst zudem so-

wohl Kurse zu berufsnahen Themen als auch individuelle Beratungen und Bewerbungsschecks.

(www.career-service.uni-tuebingen.de)

Dezernat für internationale Angelegenheiten

Im Dezernat für internationale Angelegenheiten kann man sich über alle Sachverhalte, die im Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt stehen, informieren: Dort finden Sie Aushänge zu Auslandspraktika und Fördermöglichkeiten.

(<http://www.uni-tuebingen.de/international>)

- Anlaufstellen innerhalb und außerhalb der Universität können Eigeninitiative bei der Praktikumsuche unterstützen, aber nicht ersetzen.
- Es lohnt sich, große Sorgfalt auf Bewerbungsschreiben und Lebenslauf zu verwenden und sich auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten.
- Ein Praktikumsvertrag ist äußerst sinnvoll. Wenn der Praktikumsgeber ihn nicht von sich aus vorschlägt, sollte man dies unbedingt ansprechen.

Anlaufstellen außerhalb der Universität

Stellenmärkte / Praktikumsbörsen im Internet

Die großen Stellenmärkte im Internet bieten die Möglichkeit, gezielt nach ausgeschriebenen Praktikumsstellen zu suchen. Allerdings kommen diese meist aus dem Bereich von Unternehmen. Unabdingbar ist es auch hier, bereits ungefähre Vorstellungen zu haben, welche Bereiche in Frage kommen (z.B. PR- und Öffentlichkeitsarbeit).

Suchmaschinen für Praktika in Deutschland

www.akademiker-online.de → Stellenangebote → Praktikum (vor allem Angebote aus Wirtschaftsunternehmen)

www.dis-ag.com → Studenten (breit gefächerte Auswahl an Praktikumsangeboten)

www.berufsstart.stepstone.de

www.fazjob.net → vor allem Wirtschaftspraktika

www.jobpilot.de → Stellenangebot → Praktikum (weltweite Angebote, verschiedene Filtermöglichkeiten)

<http://de.jobrapido.com> → Metasuche in allen Jobbörsen Deutschlands

www.jobscanner.de → Schwerpunkt auf Wirtschaftspraktika

www.karriere.de → Praktikumsbörse (verschiedene Filter, auch Auslandspraktika, Schwerpunkt Wirtschaftspraktika)

www.unicum.de → Beruf und Karriere → Uni-Karriere Zentrum → Praktikumsbörse (Angebote nach Branche sortiert, z.B. „Politik“)

Praktikumsbörsen mit Schwerpunkt

OSI-Club, die Website des Vereins der Freundinnen und Freunde des Otto-Suhr-Instituts für Politikwissenschaft e.V. in Berlin, bietet auch eine Praktikumsbörse: (<http://www.osi-club.de>) Diese ist sehr umfangreich und umfasst neben vielen ständigen Angeboten in verschiedenen Einsatzbereichen auch Angebote im Ausland.

Academics ist ein Karriereportal der Wissenschaft, das Stellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs veröffentlicht:

(<http://www.academics.de>)

Praktikum bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin

„Ich hatte mich für ein Praktikum bei der DGAP beworben. Drei Wochen später fand ein Telefoninterview statt, bei dem Fragen zu meinem Studium gestellt wurden und mein Wissen über die Arbeit der DGAP abgefragt wurde. Ich hatte mich im Internet über die DGAP informiert und war auf kritische Nachfragen gefasst. Es kam auch gut an, dass ich mir eigene Fragen zurechtgelegt hatte.“

Kontakt: <https://dgap.org/de/meta/jobs>

Was muss ich bei Bewerbung und Vorstellungsgespräch beachten?

Die Bewerbung für ein Praktikum ist ihrem Aufbau nach durchaus mit Bewerbungen um einen „richtigen Job“ vergleichbar, d.h. sie sollte auf jeden Fall ein Anschreiben, einen

tabellarischen Lebenslauf und Zeugnisse (Abiturzeugnis, evt. Zwischenprüfungszeugnis, Arbeits- und Praktikumszeugnisse) enthalten.

Die vorliegende Broschüre kann keinen vollständigen Überblick darüber geben, was bei Bewerbungen und bei einem Vorstellungsgespräch zu beachten ist. An dieser Stelle werden daher lediglich einige allgemeine Ratschläge sowie Literaturhinweise gegeben.

Handelt es sich um eine Initiativbewerbung, das heißt eine Bewerbung ohne vorherige Aufforderung durch Angebote oder Ausschreibungen, kann es durchaus Sinn machen, vorab beim Unternehmen bzw. bei der Institution „vorzufühlen“, in welcher Abteilung eventuell ein Praktikumsplatz frei sein könnte und welche Anforderungen an Praktikanten gestellt werden. So lässt sich in Erfahrung bringen, ob die Bewerbung überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Und wer sich einmal zu einem Anruf überwindet, kann sich später im Anschreiben auf dieses Telefonat beziehen.

Anschreiben wie auch Lebenslauf sollten auf die gewünschte Stelle zugeschnitten sein und darüber hinaus so kurz wie möglich gehalten werden. So muss z.B. nicht jedes Schulpraktikum Erwähnung finden, das mit der Stelle inhaltlich gar nichts zu tun hat. Auf keinen Fall sollte eines der beiden Dokumente länger als zwei Seiten sein.

Beispiele finden sich auch im Internet. Diese sind aber teilweise mit Vorsicht zu genießen. Eine standardisierte Lebenslaufvorlage bietet der „Europass-Lebenslauf“, der in allen europäischen Amtssprachen downloadbar ist:

<http://www.europass-info.de/>

Die Vergabe von Praktikumsplätzen hat im Tagesgeschäft normalerweise nicht die höchste Priorität, also sollte man eine angemessene Zeit für eine Antwort erlauben. Erhält man auf seine Bewerbung hin über mehrere Wochen keine Antwort, ist es durchaus erlaubt, noch einmal nachzufragen. Das zeigt, dass man sich nicht blind beworben hat, sondern vielmehr sehr an der Stelle interessiert ist.

Viele Praktikumsplätze werden ohne oder auch nur nach einem telefonischen Vorstellungsgespräch vergeben. Wird man zu einem Praktikumsgespräch eingeladen, können die folgenden Ideen zur Vorbereitung dienen und even

Praktikum bei FAKT Consult, Training, Technology

„An die Adresse von FAKT bin ich durch Zufall geraten: ich hatte bei mehreren entwicklungspolitisch tätigen Organisationen im Raum Stuttgart angefragt, ob dort ein Praktikum möglich sei. Bei einer dieser Organisationen bekam ich neben der Auskunft, dass sie leider zu klein seien, um Praktikanten zu beschäftigen, die Adresse von FAKT.“

Kontakt: www.fakt-consult.de

tuelle Nervosität lindern. Erstens kann man im Vorfeld überlegen, welche Fragen gestellt werden könnten und was man darauf antworten möchte. Typisch sind Fragen zum Werdegang und zur Motivation des Bewerbers. Man sollte sich auch eigene Fragen überlegen, die man während des Gesprächs klären möchte (bspw. Welche Aufgaben erwarten mich? Kann ich eventuell ein eigenes Projekt umsetzen? Habe ich die Möglichkeit an internen Weiterbildungen teilzunehmen?). Schließlich ist das Bewerbungsgespräch auch für den Bewerber eine gute Gelegenheit, mehr über den möglichen zukünftigen Praktikumsgeber zu erfahren. Außerdem kann man vielleicht schon bewerbungserfahrene Freunde bitten, die Bewerbungssituation mit einem zu üben.

In allen Fragen rund um Bewerbung und Vorstellungsgespräch hilft der Career Service (<http://www.career-service.uni-tuebingen.de/>), der auf seiner Homepage zudem viele gute Hinweise gibt und in jedem Semester auch Kurse zu diesen Themen anbietet, weiter. Des Weiteren können die Internetseiten www.jovanova.com und www.arbeitsagentur.de hilfreich sein.

Der Praktikumsvertrag

Einen Praktikumsvertrag abzuschließen ist auf jeden Fall sinnvoll, aber leider noch nicht überall Standard. Zum einen hat ein Vertrag versicherungstechnische Gründe, denn der Arbeitgeber muss für die Unfallversicherung des Praktikanten aufkommen. Der Vertrag sollte auch die Arbeitszeiten, Urlaubstage und den Umfang der Vergütung festlegen. So besteht für alle Seiten Klarheit über diese Fragen, und man läuft weniger Gefahr, „ausgebeutet“ zu werden (s. Kap.4). Zum anderen können im Vertrag auch konkrete Ausbildungsziele festgelegt werden.

Er sollte demnach Auskunft darüber geben, in welcher Abteilung man arbeiten und mit welchen Aufgaben man sich befassen wird. Je klarer die Aussagen, die im Vertrag über diese Punkte getroffen werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Praktikum keine mit Kaffeekochen und Kopieren vergeudete Zeit ist. Wenn der Praktikumsgeber von sich aus keinen Vertrag erwähnt, sollte man daher immer nachfragen.

Praktikum beim Referat für Mikrofinanzierung des UNDP-Büros Ägypten

„Von der Heinrich-Böll-Stiftung erhalte ich ein Studienstipendium. Das Praktikum in Ägypten ist unbezahlt. Um die Mehrkosten für mein Auslandspraktikum zu decken, habe ich einige Monate vor meiner Abreise einen formlosen Antrag an die Stiftung gestellt, mir für die Praktikumszeit einen Zuschuss zu gewähren.“

Kontakt: www.undp.org

4. Auslandspraktika

Warum und wohin?

Auslandspraktika haben im Vergleich zu „normalen“ Praktika sicher viele Vorteile: Sie ermöglichen einen Einblick in den Arbeitsalltag in einem anderen Land und fördern so nicht nur Sprachkenntnisse, sondern darüber hinaus auch interkulturelle Kompetenzen. Nicht zuletzt deshalb werden Auslandspraktika im Lebenslauf von späteren Arbeitgebern geschätzt.

Grundsätzlich stellen sich bei einem Auslandspraktikum die gleichen Fragen, die sich auch bei einem Inlandspraktikum stellen: Was kann ich bereits¹, was möchte ich lernen², wo möchte ich später arbeiten?

¹ Insbesondere die Frage nach den nötigen Sprachkenntnissen sollte früh genug geklärt werden, so dass es noch möglich ist, einen vorbereitenden Sprachkurs zu besuchen. Sprachkurse bietet das Fachsprachenzentrum der Universität an:

<http://www.uni-tuebingen.de/fsz/>

Für „exotischere“ Sprachen kann man sich aber auch an die Lehrenden der entsprechenden Fächer in der neuphilologischen oder der kulturwissenschaftlichen Fakultät wenden.

² Für Studierende, die ihren Studienschwerpunkt auf eine bestimmte Weltregion gelegt haben, bietet sich

Wie?

Grundsätzlich kann ein Auslandspraktikum in einer ausländischen Firma / oder internationalen Organisation wie EU oder UNO oder aber der Vertretung / Zweigstelle einer deutschen Firma / Institution im Ausland absolviert werden. Letzteres ist vor allem deshalb interessant, weil das „Konzept Praktikum“ in vielen Ländern unbekannt ist, auch innerhalb des europäischen Raums.

Für Studierende der Politikwissenschaft kommen bezüglich der letztgenannten Möglichkeit z.B. Botschaften und Diplomatische Vertretungen, Vertretungsbüros politischer Stiftungen oder auch Praktika in GTZ-Projekten in Frage. Auch Praktika bei DAAD-Büros und Goethe-Instituten im Ausland sind prinzipiell möglich. Das Auswärtige Amt und die Goethe-Institute haben ein zentrales Bewerbungsverfahren.

Eine gute Informationsquelle sind die länderspezifischen Internetseiten des Auswärtigen Amtes, die im Regelfall eine Liste deutscher Institutionen im Land bieten. Außerdem bietet das Auswärtige Amt eine Datenbank an, in der freie Stellen bei internationalen Organisationen eingetragen werden: Der internationale Stellenpool. Über eine Suchmaske können dort auch Praktikumsstellen abgerufen werden:

<http://www.jobs-io.de>

Einen guten Startpunkt für die Suche nach einem Auslandspraktikum bietet zudem die Seite des DAAD:

<https://www.daad.de/ausland/praktikum/de>

<https://www.daad.de/ausland/praktikum/vermittlung/de/155-praktika-in-internationalen-organisationen>

Für entwicklungspolitisch Interessierte ist außerdem das ASA-Programm eine gute Gelegenheit, erste praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln. Bewerbungsverfahren und Vorbereitung finden in Deutschland statt, anschließend verbringt man 3-6 Monate in einem Projekt im Ausland. Der Bewerbungsschluss liegt normalerweise Mitte

natürlich ein Praktikum „vor Ort“ an. Oft sind dabei regionalspezifische Kenntnisse ausdrücklich erwünscht, allerdings keine Voraussetzung. Es ist ratsam, diese Frage vor der eigentlichen Bewerbung zu klären.

Januar, die Ausreise in die Projekte findet in der zweiten Jahreshälfte statt:

<http://www.asa-programm.de>

- Grundsätzlich stellen sich bei Praktika im Ausland die gleichen Fragen wie bei Praktika im Inland.
- Dennoch benötigen sie eine längere Vorlaufzeit, weil ein zusätzlicher Organisationsaufwand entsteht und weil viele Institutionen im Ausland Praktika sehr langfristig vergeben.
- Wer sein Auslandspraktikum durch ein Stipendienprogramm finanzieren will, muss u.U. mit knappen Fristen rechnen. Dafür steht jedoch auch eine große Anzahl an Stipendien zur Auswahl.
- Praktische Aspekte wie Anreise, Visum und Impfungen sollten bei der Planung nicht unterschätzt werden.

Sollte es ein Praktikum bei europäischen Institutionen sein, so liefern deren Homepages die nötigen Informationen:

<http://ec.europa.eu/stages>

(Europäische Kommission)

<http://www.europarl.europa.eu/aboutparliament/de/007cecd1cc/Traineeships.html>

(Europäisches Parlament)

<http://www.consilium.europa.eu/en/general-secretariat/jobs/traineeships/>

(Rat der Europäischen Union)

<http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.traineeships> (Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss)

<http://stm.baden-wuerttemberg.de/de/service/stellenangebote/> (Landesvertretung Baden-Württemberg)

Deutsche Institutionen im Ausland, vor allem die deutschen Außenhandelskammern (<http://www.ahk.de/>), können oft Kontakte zu Firmen und Institutionen im jeweiligen Land vermitteln.

Daneben existiert eine Reihe regional-spezifischer Praktikumsbörsen:

www.kopra.org (Asien)

http://www.eurobrussels.com/job_search

(Praktika mit Bezug zur Europäischen Union)

<http://www.un.org/Depts/OHRM/sds/internsh/index.htm> (Praktika im Hauptsitz der Vereinten Nationen³)

Auch französische Kulturinstitute, British Councils und Amerikahäuser (z.B. das D.A.I. in Tübingen) können Anlaufstellen bei der Suche nach Auslandspraktika sein.

Finanzierung von Auslandspraktika

Auslandspraktika, insbesondere bei Vertretungen deutscher Institutionen im Ausland⁴, sind oft unbezahlt. Zu bedenken ist außerdem, dass zum Teil auslandsbedingte Mehrkosten anfallen (Anreise, Auslandskrankenversicherung, Visakosten etc.).

Es existieren vielfältige Förderungsmöglichkeiten, die von Zuschüssen zu den Reisekosten bis zur Unterstützung bei den Lebenshaltungskosten reichen. In den allermeisten Fällen muss dennoch mit einem Eigenanteil gerechnet werden. Zu beachten ist, dass normalerweise keine Stipendienakkumulation stattfinden kann – d.h., wer z.B. bereits über ein Begabtenförderungswerk einen Auslandszuschuss erhält, kann sich im Regelfall nicht zusätzlich um ein DAAD- oder ERASMUS-Stipendium bewerben. Außerdem sollte man rechtzeitig einen Antrag auf Auslands-BAföG stellen.

Förderung von Auslandspraktika für Stipendiaten der verschiedenen Studienwerke

Studierende, die ein Stiftungsstipendium erhalten, haben normalerweise die Möglichkeit, von dieser Stiftung Zuschüsse für das Auslandspraktikum zu beantragen. Dazu muss bereits eine schriftliche Bestätigung über das Praktikumsangebot vorliegen. Die Stiftungen versenden teilweise auch Informationen zu

³ Natürlich sind auch Praktika in allen Unterorganisationen der UN möglich. Informationen lassen sich auf den Internetseiten der jeweiligen Organisation meist leicht finden, indem man dem Link „Employment / Vacancies“ folgt. Unter Umständen macht es auch Sinn, sich direkt an das Länderbüro einer UN-Unterorganisation zu wenden.

⁴ z.B. Botschaften, politische Stiftungen, Goethe-Institute; Ausnahme: Auslandspraktika der GTZ, teilweise Praktika in DAAD-Büros.

Praktikumsangeboten, für die Altstipendiaten als Ansprechpartner fungieren. Dies stellt natürlich einen bequemen und direkten Zugang dar, so dass auch in dieser Hinsicht eine Bewerbung um ein Stipendium zu empfehlen ist.

Es gibt unzählige Stiftungen, hier nur eine Auswahl der bekanntesten Begabtenförderungswerke:

Studienstiftung des Deutschen Volkes

www.studienstiftung.de

Stiftung der Deutschen Wirtschaft

www.sdw.org

Konrad-Adenauer-Stiftung

www.kas.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

www.fes.de

Heinrich-Böll-Stiftung

www.boell.de

Friedrich-Naumann-Stiftung

www.fnst.de

Hanns-Seidel-Stiftung

www.hss.de

Das Institut für Politikwissenschaft richtet einmal jährlich (normalerweise im Wintersemester) eine Informationsveranstaltung zu den Förderungsmöglichkeiten durch die Begabtenförderungswerke aus.

Förderungsmöglichkeiten für Praktika im europäischen Ausland:

DAAD

<https://eu.daad.de/neu/studierende/studierend/enmobilitaet/de/14998-studierendenmobilitaet/>

Leonardo da Vinci-Praktika für Graduierte

<http://www.leonardopraktika-rlp.de/index.php?id=13969>

Baden-Württemberg-Stipendium

www.bw-stipendium.de

Außereuropäische Praktika:

DAAD

<https://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben/>

(Suchmaske für Förderungsmöglichkeiten nach Fachrichtung / Zielland → EU + weltweit)

<https://www.daad.de/ausland/praktikum/stipendien/de/>

<https://www.daad.de/ausland/praktikum/stipendien/de/204-auslands-bafoeg-co/> (u.a. Hinweise auf die Möglichkeit, während eines Auslandspraktikums Auslands-BAfög zu erhalten)

Speziell für Praktika in EU- und Internationalen Institutionen vergibt der DAAD Stipendien im Rahmen des Carlo-Schmid-Programms. Man kann sich entweder um die Förderung eines selbstorganisierten Praktikums bewerben (Programmlinie A) oder auf einen der vom DAAD ausgeschriebenen Plätze (Programmlinie B). Die Ausschreibung der Stipendien erfolgt normalerweise gegen Jahresende für einen Praktikumsbeginn frühestens im September des Folgejahres:

<https://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/18040-1-ausschreibung-zum-carlo-schmid-programm/>

Praktikum in der Abteilung „Aktuelle Presse- und Informationsarbeit“ der Staatskanzlei Brandenburg

„Die Betreuung durch den Referenten und die anderen Mitarbeitern der Staatskanzlei war hervorragend. Ich konnte stets mit Fragen und Problemen an die Mitarbeiter herantreten, und man bemühte sich um die Beantwortung und Problemlösung.“

Kontakt: www.stk.brandenburg.de/

Was ist noch zu bedenken?

Die Planung von Auslandspraktika ist oft aufwändiger und langfristiger als Praktika innerhalb Deutschlands. Bewirbt man sich bei einer ausländischen Institution oder einem ausländischen Unternehmen, sollte man sich vorher über die „Bewerungskultur“ im jeweiligen Land informieren: in vielen Ländern etwa gehört ein Bewerbungsfoto explizit nicht zum Lebenslauf dazu. Parallel zur Bewerbung, die oft sehr lange im Voraus erfolgen muss, sollte man sich um die Anreise kümmern und je nach

Praktikumsort auch klären, ob ein Visum⁵ oder bestimmte Impfungen⁶ nötig sind. Daneben kann es sinnvoll sein, sich wenigstens für die ersten Tage am Praktikumsort bereits von Deutschland aus um eine Unterkunft zu kümmern. Praktikumsgeber oder aber die deutschen Außenhandelskammern am Ort verfügen oft über Listen mit Zimmern zur Untermiete, bei denen andere bereits gute Erfahrungen gemacht haben.

5. Während des Praktikums

Die ersten Tage

Vor dem ersten Praktikumstag ist wohl jeder ein wenig nervös. Es kann darum sinnvoll sein, schon ein paar Tage vor dem Praktikumsbeginn einmal vorbeizuschauen und einige der zukünftigen Kollegen kennen zu lernen, wenn dies möglich ist. Ob dies erwünscht ist, kann einem z.B. das Sekretariat sagen oder die Person, die das Bewerbungsverfahren bearbeitet hat. Außerdem kann man auch eine Weile vor Praktikumsbeginn nachfragen, ob man sich noch speziell auf das Praktikum vorbereiten kann. Und schließlich sollte man nie vergessen, dass jeder einmal einen ersten Tag hat und dieser Tag immer auch ein Ende.

Auf jeden Fall sollte man sich vorher erkundigen, wann man sich am ersten Praktikumstag wo zu melden hat. Daneben ist es für das Gelingen des Praktikums sehr sinnvoll, sich den Kollegen spätestens am ersten Tag vorzustellen, auch wenn es vielleicht etwas Überwindung kostet. Angemessene Kleidung kann weiter dazu beitragen, dass man sich nicht fehl am Platz fühlt – dazu kann man z.B. den Vorgänger fragen, dessen Email-Adresse man vorab oft erhält.

⁵ Auf den Seiten zur Länder- und Reiseinformation des Auswärtigen Amtes sind entsprechende Hinweise zu finden: www.auswaertiges-amt.de

⁶ Da einige Impfungen mehrmals über einen längeren Zeitraum erfolgen müssen, ist es ratsam, sich so früh wie möglich an die Impfberatung zu wenden. Die Sprechstunden der Tübinger Tropenimpfberatung: <http://www.tropenlinik.de>

Darüber hinaus bieten auch die länderspezifischen Seiten des Auswärtigen Amtes Informationen zu Impfungen und Gesundheitsrisiken.

Es ist gut, sich zu Beginn klarzumachen, dass man ins Praktikum kommt, um selbst dazulernen. Insofern sollte man beobachten, wie es die anderen machen, und sich erst dann selbst einbringen. Wer aufmerksam, offen und gut gelaunt in sein Praktikum startet, wird mit den Kollegen besser zurechtkommen und positive Erfahrungen sammeln.

Wichtig ist auch, sich nicht in innerbetriebliche Konflikte einzumischen, von denen man im Zweifelsfall keine Ahnung hat. Das soziale Gefüge der Praktikumsstelle ist oft über lange Zeit gewachsen und vieles erschließt sich erst mit der Zeit. Zugleich sollte man es vermeiden, ständig von privaten Problemen zu erzählen, und sich lieber darum bemühen, sich in den Arbeitsrhythmus im Betrieb einzugewöhnen.

Schließlich sollte man als Praktikant seine Grenzen kennen bzw. kennen lernen und deshalb klar Nein sagen, wenn man schon mit Arbeit ausgelastet ist, bzw. sich rechtzeitig melden, wenn man sich mit einer Aufgabe überfordert fühlt. Im Gegensatz dazu sollte man auch Bescheid sagen, wenn man eigentlich nicht genug zu tun hat und seine Zeit nur absitzt – dies ist nicht Sinn eines Praktikums.

Stichwort „Generation Praktikum“

In den Medien wird schon seit langem über unfaire Arbeitsverhältnisse von Praktikantinnen und Praktikanten berichtet. Um derartiges zu vermeiden, sollte man sich vor *und* während eines Praktikums einige Fragen stellen:

1. Was sind meine Aufgaben? Als Praktikantin oder Praktikant fängt man natürlich klein an. Bestehen die Aufgaben jedoch nur aus Akten sortieren und Hauspost verteilen, ist der eigene Erfahrungsgewinn gering. Daher ist es wichtig, bereits vor dem Praktikum abzuklären, welche Aufgaben zu erwarten sind. Hier sollte man genau nachfragen.
2. Ist das Praktikum befristet? Beständige Verlängerungen von Praktikantenarbeitsverhältnissen und Praktika, die länger als sechs Monate dauern, sind verdächtig.
3. Kann ich die Vergütung akzeptieren? Ein nicht vergütetes Praktikum ist grundsätzlich vertretbar. Übernimmt man jedoch die gleichen Aufgaben wie die angestellten

Sachbearbeiter oder ist man bereits in fortgeschrittenem Semester und darüber hinaus längerfristig tätig, sollte eine Bezahlung selbstverständlich sein.

Zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema ein paar Hinweise:

<http://plattformgenerationpraktikum.wordpress.com> (Näheres zur „Generation Praktikum“, aber auch Tipps zur Bewerbung und eine Praktikumsbörse)

http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/dein-praktikum (Auf dieser Website finden sich Informationen zum Thema faire Praktikumsverhältnisse)

Die letzten Tage, persönliches Feedback und Praktikumszeugnis

Die letzten Tage des Praktikums vergehen oft schneller als gedacht. Deshalb sollte man auf jeden Fall Zeit für ein Feedbackgespräch einplanen. Hat man seine Vorgesetzte oder seinen Vorgesetzten nicht schon während des Praktikums um ein Zwischenfeedback gebeten, sollte man es auf jeden Fall am Ende der Praktikumszeit einfordern. Direktes Feedback ist oft sehr viel wertvoller als die Standardformulierungen, die man im Praktikumszeugnis finden wird. Das Zeugnis ist normalerweise sehr positiv formuliert, da man es bei späteren Bewerbungen braucht, kann aber das persönliche Feedback nicht ersetzen.

Jeder hat das Recht auf ein wohlwollendes Praktikumszeugnis. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass es zumindest teilweise selbst geschrieben werden muss. Auf jeden Fall sollte man darauf achten, dass es sich nicht in Floskeln verliert, sondern dass alle Tätigkeiten genannt und beschrieben und im Ergebnis bewertet werden, die man während des Praktikums ausgeführt hat.

Außerdem kann und soll das Praktikum dazu dienen, Kontakte „für später“ zu knüpfen. Wenn das Praktikum gut gelaufen ist, kann man darum gerade in den letzten Tagen Interesse an freier Mitarbeit oder einer späteren Stelle zum Berufseinstieg zeigen. Einen kleinen Ausstand zu organisieren ist eine gute Gelegenheit, noch einmal mit allen Kollegen in Kontakt zu kommen.

- Das Praktikum ist dazu da, etwas zu lernen. Wer sich über- oder unterfordert fühlt, sollte dem für den Inhalt des Praktikums verantwortlichen Kollegen Bescheid sagen.
- Stichwort „Generation Praktikum“: Man sollte aufpassen, nicht ausgenutzt zu werden.
- Jeder hat Anspruch auf ein wohlwollend formuliertes Praktikumszeugnis. Darüber hinaus sollte man auch um persönliches Feedback bitten.

6. Nach dem Praktikum

Wie erfolgreich ein Praktikum war, diese Frage muss man wohl für sich allein beantworten. Auch wenn ein Praktikum nicht den Erwartungen entsprach, kann man viel aus dieser Erfahrung lernen, etwa, dass das Berufsfeld doch nicht das gewünschte ist, weil einem die Aufgaben wenig Freude bereiteten.

Der Praktikumsbericht kann bei dieser Reflexion helfen. Darüber hinaus ist er unbedingt notwendig, wenn für das Praktikum im Rahmen des Studiums Leistungspunkte angerechnet werden sollen, und er kann anderen als Inspiration und Hilfestellung dienen. Aus dem Praktikumsbericht muss auf jeden Fall hervorgehen, wo genau (d.h. in welcher Abteilung, falls es sich um eine größere Organisation handelte) das Praktikum stattfand, welche Aufgaben übernommen wurden und wie viele Stunden pro Woche man gearbeitet hat.

7. Richtlinien Praktikumsbericht

Studierende, die einen Leistungsnachweis für den Besuch eines Praktikums benötigen, müssen unmittelbar nach Abschluss des Praktikums einen dreiseitigen Praktikumsbericht und einen formlosen Nachweis der Praktikumsstelle über die Ableistung des Praktikums einreichen.

Der dreiseitige (DIN A4) Praktikumsbericht sollte folgende Punkte umfassen:

- Name und Adresse des Studierenden, Studiengang, Zeitraum des Praktikums; Postanschrift und Internetadresse sowie Ansprechpartner der Praktikumsstelle;
- Kurze Darstellung der Einrichtung, bei der das Praktikum absolviert wurde (in eigenen Worten, kein copy and paste aus der Homepage der Praktikumsstelle);
- Detaillierte Beschreibung der konkreten Tätigkeit und der Aufgaben im Praktikum (Tipp: Machen Sie sich jeden Tag kurze Notizen); und
- Knappe Ausführungen darüber, ob und inwiefern das Praktikum neue Einblicke und Erfahrungen in Bezug auf die angestrebten Berufs- und Karriereziele vermitteln konnte.

- Wer sich vor dem Praktikum über seine Erwartungen im Klaren war, kann nachher den Erfolg seines Praktikums besser einschätzen.
- Der Praktikumsbericht unterstützt bei dieser Reflexion und kann darüber hinaus für andere Studierende Anregung und Hilfestellung sein. Für die Anrechnung des Praktikums als Studienleistung ist er unentbehrlich.

P.S. Für die Inhalte der externen Links übernehmen wir keine Verantwortung.

8. Literatur

Brandt, Enrico/Buck, Christian 2005: Auswärtiges Amt. Diplomatie als Beruf. 4. Auflage. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Busch-Janser, Florian/Gerding, Sandra/Voigt, Mario 2006: Politikberatung als Beruf. 3., überarb. Auflage. Ggp Media on Demand.

Catón, Matthias et al. (Hrsg.) 2005: Politikwissenschaftler im Beruf. Perspektiven für Politologinnen und Politologen. LIT, Münster.

DAAD: Studium, Forschung, Lehre im Ausland. Förderungsmöglichkeiten für Deutsche (erhältlich beim Dezernat für internationale Angelegenheiten der Universität Tübingen)

Jäger, Christian/Rechenberg, Anna 2006: Stage Europe. Praktika bei EU-Institutionen, Berlin

Janowski, Cordula 2008: Erfolgreich bewerben bei internationalen Organisationen, Frankfurt/M. u.a.

Püttjer, Christian/Schnierda, Uwe 2006: Bewerben um ein Praktikum. Campus, Frankfurt am Main. (UB: 47 A 5623) [Nützliche Hinweise zur Formatierung des Praktikumszeugnisses!]

Von Sydow, Momme/Staschen, Heiner/Többe, Sandra 2004: Handbuch Studium und Praktikum im Ausland: Austauschprogramme, Stipendien und Sprachkurse. Eichborn, Frankfurt/M.

Copyright:

Institut für Politikwissenschaft
Eberhard Karls Universität Tübingen
Melanchthonstraße 36
72074 Tübingen
Telefon: 07071 – 28 754 45
Fax: 07071 – 29 24 17
www.uni-tuebingen.de/pol/

Text:

Maximilian Clar
Christine Andrä
Marius Backhaus
Karoline Reinhardt
Sebastian Schöneck
Martin Große Hüttmann
(verantwortlich)